



AUZUG AUS DER CHRONIK

50 JAHRE RRC BLITZ ESSEN-KRAY 1953 E.V.

TOUR IN DIE DDR
DIREKT NACH DER WENDE

Radsportgeschichtliches
und Radsportgeschichten
um den RRC „Blitz“ Essen-Kray



Eine ungewöhnliche Reise mit dem Fahrrad

Urlaub einmal ganz anders, mit dem Fahrrad in die DDR hieß es auf einmal nach Öffnung der Grenzen zwischen West-Deutschland und der DDR. Das Ziel war schnell gefunden. Es soll zu den Kreidefelsen auf der Ostsee-Insel Rügen gehen. Landkarten müssen erst besorgt werden. Wieviel km sind es von Essen nach Rügen? 700 mindestens. Wenn wir Glück haben, dann schiebt uns ein Süd-West-Wind durch das Münsterland zur Porta-Westfalica, am Steinhuder Meer vorbei, südlich der Lüneburger Heide

nach Lauenburg zur Elbe. Die Fahrräder müssen o.k. sein. Eine neue Kette muß noch drauf, die Bereifung ist noch fast neu. Ein Reserveschlauch und Flickzeug muß her. Brems- und Schaltungszüge werden erneuert, Gepäckträger für vorne montiert. Packtaschen für vorne und hinten gekauft bzw. besorgt. Wo werden wir in der DDR übernachten? Also nimmt jeder ein Mini-Zelt und Schlafsack mit. Die gesamte Bekleidung wird sorgfältig in kleine Plastik-Beutel (keine Plastik-Beutel mit Aufdrucken verwenden, denn die geben bei Nässe die Farbe ab) eingeschlagen. Ohne viel einzupacken, habe ich auf einmal 18 kg Gepäck, plus Fahrrad (14 kg) = 32 kg. Verdammmt viel. Aber das Reisefieber ist da !



2. Tag

Es regnet, fast 3 Stunden lang bis nach Walsrode. In Soltau kommt wieder die Sonne raus und trocknet unsere Sachen. Um 19.00 Uhr stehen wir am schönen Rathaus in Lüneburg. 2 Stunden später haben wir mit etwas Glück in der Oberstadt von Lauenburg ein Quartier gefunden.

3. Tag

Sportsfreund Klaus muß sich erst einen neuen Satz Speichen kaufen, auf 400 km sind ihm 4 Stück gebrochen und immer war es hinten links. Bei Aldi wird noch einmal richtig Proviant eingepackt. Angeblich gibt es in der DDR nichts! Schokolade und Kaffee ist auch dabei. Nun geht es über den Grenzübergang



Lauenburg
Richtung
Boizenburg.
Ein komisches Gefühl war es schon.
Wer hätte das vor einigen Monaten gedacht? Mit dem Rad in die DDR.
Jetzt sind

hier schon keine Grenzkontrollen mehr. Die Grenzer wünschen uns eine gute Fahrt. Über Hagenow kommen wir nachmittags in Schwerin an. Rund um das Schloß sowie in der Innenstadt bekommen wir das berühmte Kopfsteinpflaster zu spüren. Außerdem von Schwerin bekommen wir wie durch Zufall eine

Unterkunft. Privat natürlich. Abendessen, Übernachtung und ein Super-Frühstück, alles für 30,- DM pro Nase.

4. Tag

Regen - Regen - Regen. 8 Stunden lang. Die Fahrt geht über Sternberg nach Güstrow, weiter über die F 103 nach Rostock. An einem geschlossenem Bahnübergang haben wir 10 Minuten Wartezeit. Der Schrankenwärter erklärt uns den kürzesten Weg um Rostock, auf die F 105 nach Stralsund, und geht anschließend kopfschüttelnd wieder in sein Häuschen, als er hört, daß wir mit dem Fahrrad nach Rügen wollen, nur um die Kreidefelsen zu sehen. Der Regen hat aufgehört. In Löbnitz, 25 km vor Stralsund, bekommen wir, wieder Privat, durch die Vermittlung eines Gast-

wirtes eine Unterkunft. Am Frühstückstisch fragen wir die Gastgeber, was wir schuldig sind. Die Hausfrau sagte uns, sie weiß nicht, es wäre ihr egal. Wir zahlen großzügig in DM. Riesige Freude bei ihr.

5. Tag

Wir umfahren Stralsund. An einer Tankstelle werden mit einer 1-ltr.-Öl-





kanne unsere vom Regen trocken gefahrenen Ketten geölt. Strammer Nord-Ost-Wind bläst uns auf dem Rügendiffamm entgegen. Bis nach Saßnitz brauchen wir auf gut asphaltierten Straßen sage und schreibe 4 Stunden. Dann nach 8 km durch herrliche Waldlandschaft nach Stubbenkammer. Am fünften Tag, nach 747 km ist unser Ziel erreicht. Der Königsstuhl liegt vor uns. Ein 119 m hoher riesiger Kreidefelsen, mit weitem Blick über die Ostsee. Einmalig. In uns kommt wahnsinnig große Freude auf. Es ist wirklich schön. Für die Daheimgebliebenen werden schnell ein paar Karten geschrieben. Zwei Stücke Kuchen und Kaffee gibt es zur Belohnung und nach 1 1/2 Stunden geht es mit wahnsinnigem Rückenwind die 58 km nach Stralsund zurück. In 2 Std. und 15 Min. hatten wir die Insel Rügen wieder verlassen und ab geht es in Richtung Süden. Das nächste Ziel heißt Berlin, immer noch Hauptstadt der DDR. Wie lange noch? Über Greifswald, Neu-

brandenburg und Neustrelitz erreichen wir Oranienburg. Hier übernachten wir bei Verwandten meines Mit-Radlers.

7. Tag

Über Pankow rollen wir an diesem Tag auf den Alexanderplatz. Die Sonne scheint über Ost- und West-Berlin. Vorbei geht die Fahrt am Dom. Kaffee und Kuchen gibt es noch für Ost-Mark unter den Linden. Das Brandenburger Tor ist schon zu sehen. Aber wie schade, es ist ganz eingerüstet und die Quadriga ist zur Restauration heruntergeholt worden! Die Mauer ist weg. Kein Grenzer fragt uns nach unseren Ausweisen. Einfach rübergehen von Ost nach West, kaum zu glauben. Wir werden wiederholt angesprochen: Wo kommt ihr her? Was, vom Ruhrgebiet? Aus Essen? Mit den Fahrrad nach Rügen? Und jetzt hier in Berlin? Ja, fast 1000 km, einfach toll! Bis nach Hause auch noch mit dem Rad? Na klar, bis jetzt hat alles prima geklappt und die schlappen 600 km, die packen wir auch noch. Der Versuch in Essen sich wieder einmal telefonisch zu melden, ging leider schief, denn es war keiner zu Hause. Von der DDR zur





Was mit dem Fahrrad? Er kann es kaum glauben. Tschüss und auf Wiedersehen. Bis zur Groß-Glinke-Brücke, einer von vielen neu eingerichteten Grenzübergängen, ist es noch eine Stunde mit dem Fahrrad. Die Teerwalzen fahren noch über den frischen Asphalt, wir sind die ersten die Richtung Potsdam rüberfahren. Die Reifen der Fahrräder kleben noch auf der neuen Fahrbahndecke, wir haben schon wieder DDR-Boden unter den Pedalen. In Potsdam sehen wir viel Militär (Sowjets). Rücksichtsvoll werden wir von den großen Militärfahrzeugen überholt. Nicht wie wir es von hier gewohnt waren, das zwischen Auto und Radfahrer nur noch eine Bild-Zeitung paßt, sondern mit einem Abstand, daß noch fast ein Auto dazwischen hätte durchfahren können. In Werder schlafen wir in einem Wohnwagen. Zum ersten Mal im eigenen Schlafsack. Hier bekomme ich zum Abschied ein Original DDR-Kfz-Länderkennzeichen.

BRD war es die ganze Zeit ja ü b e r h a u p t nicht möglich gewesen. Ein kurzer Abstecher zur Gedächtniskirche, den Ku-Damm rauf und bei der HDI-GS in Berlin meinen Hausmeister-Kollegen guten Tag gesagt.

8. Tag

Weiter geht es über Brandenburg, Gentin nach Tangermünde über die Elbe. Durch die Altmark, über Stendal und Gardelegen erreichen wir Oebisfelde. Ein Grenzübergang nach Niedersachsen. Ungehindert und mit Erlaubnis darf ich fotografieren. Rechts und links, mitten in der Landschaft steht die helle Mauer. Welch ein Wahnsinn. Über die B 188 ist Gifhorn und Burgdorf bald erreicht und welch ein Zufall, die Autobahnabfahrt Lahe, da muß der HDI nicht weit sein. Kaum zu glauben, ich steh mit meinem Drahtesel vor der Hauptverwaltung in Hannover. Wie oft war ich dienstlich hier? Reingegangen bin ich diesmal nicht. Kaum aus Hannover raus, in Richtung Wunstorf, bekomme ich am Hinterrad einen Platten. Na ja, denke ich, einer geht noch.

9. Tag

Bei Bad Nenndorf ist der zweite Plattfuß dran, natürlich wieder hinten. Die Porta-Westfalica grüßt schon hinter Bückeburg. Es geht schon Richtung Heimat. Noch 200 km. Noch eine Übernachtung im Teutoburger Wald. Zur Sicherheit wird schnell noch eine neue Decke für's Hinterrad gekauft, aber jetzt läuft alles wie geschmiert. Locker, mit etwas Seitenwind durch das Münsterland, an Warendorf und Schloss Nordkirchen vorbei. Bekannte Landschaften von früheren Radtouren. Ein Traum geht zu Ende. Nach 11 Tagen und 1 650 km sind wir am 16. Juni 1990 um 19.00 Uhr gesund und um vieles erlebte reicher, wieder in Essen.

.....es war einfach traumhaft schön!!!!!!

H. Köhler